

SITZUNG VOM 19. JULI 1848.

Auf Ansuchen des Herrn Dr. Pfizmaier, der durch Privatverhältnisse gehindert ist, seine beantragte Reise nach Holland zu unternehmen, willigt die Classe ein, sich bei der Gesamt-Akademie dahin zu verwenden, dass ihm das bewilligte Reisestipendium als Unterstützung zur Herausgabe seines japanischen Wörterbuches belassen werde.

Der Secretär legt folgende von Herrn Matthias Koch eingedete Abhandlung vor:

Keltische Forschungen.

Wenn die Urgeschichte Österreichs, wofür noch wenig gethan ist, in der Folge schärfer und reichhaltiger herausgestellt werden soll, so werden alle Aufklärungen über das Keltenthum, auch jene, welche Österreich nicht unmittelbar berühren, von der Geschichtsforschung sorgfältig beachtet und zu einem besonderen Studium gemacht werden müssen. Dies desshalb, weil die Herrschaft der Kelten, dieses ältesten europäischen Urvolks, in der Urzeit über sämtliche österreichische Staaten sich erstreckte, und der Fortbestand der Kelten nicht allein nach ihrer Unterjochung durch die Römer, sondern selbst über die Völkerwanderung hinaus, bis ins achte und neunte Jahrhundert geschichtlich verbürgt ist.

In den Orts- und Personennamen, in den Namen unserer Berge und Flüsse, in noch bestehenden Sitten und Gebräuchen, endlich in den Gräberausbeuten und andern Funden haben diese ältesten Bewohner Denkmäler und Spuren ihres einstmaligen Daseins hinterlassen, welche bei zweckmässiger Benützung unsere Urgeschichte fast auf eine ganz neue Grundlage stellen dürften, denn mit dem seiner Begründung zureifenden Nachweis von der phönizisch-pelasgischen Abstammung der Kelten, wird sich in unsern staatlichen und geselligen Einrichtungen mit einemmal das bisher nicht wahrgenommene orientalische Element offenbaren, und, woferne wir nur tief genug in den Fundgruben der Volkssprache und allen sonstigen Eigenthümlichkeiten des Volkslebens uns umsehen, eine Ausbreitung dieses Elements zu Tage treten, die vieles in Abrechnung stellen wird, was wir bisher germanischem Einflusse